

Presseerklärung vom 15. Mai 2012

## Gen-Food im KaDeWe

Greenpeace-Aktivisten informieren Verbraucher über riskante Gentechnik

Berlin, 15. 5. 2012 - Nach Greenpeace-Recherchen bietet das Kaufhaus des Westens in Berlin ein großes Sortiment gentechnisch veränderter Lebensmittel an. Eine Backmischung enthält nach Laboruntersuchungen der Umweltschutzorganisation zudem Gen-Mais, der auf der Zutatenliste nicht genannt wird. Der Verkauf von nicht gekennzeichnetem Gen-Food ist in Europa strafbar. „Die meisten Verbraucher wollen sich kein Gen-Food unterjubeln lassen“, sagt Christiane Huxdorff, Gentechnik-Expertin von Greenpeace. „Mit genmanipulierten Lebensmitteln müssen sie unfreiwillig den Anbau der riskanten Genpflanzen unterstützen.“

Insgesamt 37 gentechnisch veränderte Lebensmittel bietet das KaDeWe an: Süßigkeiten, Barbecue-Soßen und Backmischungen. Die Kennzeichnung findet sich – für den Verbraucher fast unsichtbar – im Kleingedruckten. Greenpeace-Aktivisten fordern das KaDeWe heute auf, gentechnisch veränderte Lebensmittel nicht mehr zu verkaufen. Verbraucher können vor dem KaDeWe mit einem Stimmzettel gegen Gen-Food votieren.

So enthalten zum Beispiel die KaDeWe-Produkte Reese’s Peanut Butter Cups und Kellogg’s Pop Tarts Gen-Zucker, Gen-Mais und Gen-Soja. Die Topsy BBQ Sauce ist mit Gen-Maisstärke und Gen-Sojabohnen hergestellt. Die nicht gekennzeichnete US-Backmischung stammt von Betty Crocker. „Im Interesse der Verbraucher sollte das KaDeWe nur noch Importprodukte verkaufen, die garantiert keine Zutaten aus Gen-Pflanzen enthalten“, sagt Huxdorff.

### Lebensmittel aus den USA enthalten meistens genmanipulierte Zutaten

Das derzeitige KaDeWe-Angebot an genmanipulierten Lebensmitteln ist typisch für Produkte aus den USA. Dort werden generell genmanipulierte Zutaten wie Gen-Zucker, Gen-Soja oder Gen-Mais für die Lebensmittelherstellung verwendet. Über 90 Prozent der in den USA angebauten Soja und 85 Prozent des Maises sind gentechnisch verändert. Eine Kennzeichnungspflicht für Produkte aus Gen-Pflanzen existiert dort nicht. Importeure machen sich jedoch strafbar, wenn sie undeklariertes Gen-Food in Europa verkaufen.

Seit der europäischen Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Lebensmittel aus dem Jahr 2004 gibt es auf dem deutschen Markt kaum Gen-Food. Eine Ausnahme bleibt US-Importware. Doch auch hier regt sich Widerstand: Der Anbau von gentechnisch veränderten Zuckerrüben ist in den USA inzwischen umstritten, da sich die Rüben leicht mit artverwandten Pflanzen kreuzen können. Ihre Ausbreitung ist kaum kontrollierbar.

**Achtung Redaktionen:** Rückfragen bitte an Christiane Huxdorff, Tel. 0171-603 55 29, oder Pressesprecherin Simone Miller, Tel. 040-30618 343. Fotos erhalten Sie unter Tel. 040-30618 376. Greenpeace-Pressestelle: Telefon 040-30618-340, Email [presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de); Greenpeace im Internet: [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de), auf Twitter: [http://twitter.com/greenpeace\\_de](http://twitter.com/greenpeace_de), auf Facebook: [www.facebook.com/greenpeace.de](http://www.facebook.com/greenpeace.de)

### Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Greenpeace e. V. Pressestelle T 040. 3 06 18 - 340, F 040. 3 06 18 - 130, presse@greenpeace.de, www.greenpeace.de

Anschrift Greenpeace e. V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg

Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19 – 20, 10117 Berlin, T 030. 30 88 99 - 0, F 030. 30 88 99 - 30

GREENPEACE